



1910  
JUBILÄUMSKONGRESS  
2010

Henkel, Anna

## Verwendungsbedingungen obskurer Dinge. Zum Strukturwandel der Pharmakommunikation

*Anna Henkel, Universität Bielefeld, Institut für Wissenschaft- und Technikforschung,  
anna.henkel@uni-bielefeld.de*

### Postersession

Bei Kopfschmerzen auf eine Aspirin zurückzugreifen, ist eine weitgehend unreflektierte Alltagspraktik. Kaum einem fiel es ein, der erwartete lindernde Effekt könnte *nicht* eintreten oder das Mittel gar schaden. Die These des vorgestellten Projektes ist, dass diese fraglose Verwendung von Pharmaka zunächst unwahrscheinlich ist. Im ersten Schritt handelt es sich bei einer Aspirin um eine kleine, weiße, leicht säuerlich riechende Tablette, die in ihrer Identität und Qualität ohne Laboruntersuchung auch von Experten nicht beurteilbar ist. Woher kommt angesichts dessen die sichere Erwartung eines hilfreichen Arzneimittels, das zudem in der richtigen Dosierung und Güte vorliegt?

Die mit dem Projekt angestrebte gesellschaftstheoretische Erschließung des Pharmazeutischen umfasst zweierlei: die Entwicklung einer theoretischen Zugangsweise sowie davon ausgehend die empirische Untersuchung des Pharmazeutischen. Im Anschluss an die systemtheoretische Gesellschaftstheorie Niklas Luhmanns wird anhand des spezifischen Bezugsproblems der Verwendung obskurer – als unbeurteilbar erwarteter – Dinge der Bereich des Pharmazeutischen als gesellschaftliche Sondersemantik untersucht. Dies impliziert methodologisch zwei empirische Untersuchungsebenen. Erstens ist eine semantische Analyse der Richtigkeitskriterien erforderlich, aufgrund derer Pharmaka eine besondere (außeralltägliche) Wirksamkeit als Verwendungsbedingung plausibel zugerechnet werden kann. Zweitens bedarf es einer Analyse der Sozialstrukturen, innerhalb derer die Identität und Qualität von Pharmaka als gegeben und deren Verwendung als legitim erwartet werden kann.

Das Poster stellt in drei Hauptteilen die Kernthesen des Projektes vor. Der erste Teil umfasst die Ausgangsfrage sowie die theoretisch-methodologische Konzipierung des Pharmazeutischen als Frage nach den Verwendungsbedingungen obskurer Dinge. Der zweite Hauptteil präsentiert die historisch-empirische Kernthese eines grundsätzlichen semantischen und sozialen Strukturwandels hin zu wirkstoffbasierten Fertigarzneimitteln. Im Rahmen des dritten Hauptteils werden die strukturellen Auswirkungen dieses Strukturwandels skizziert sowie Konsequenzen dieser Beobachtungsperspektive für aktuelle gesundheitspolitische Fragestellungen zusammengefasst.